

## Schnittkurse haben Priorität

**Wehr** (hjb) Der Obst- und Gartenbauverein der Kernstadt hatte keinen optimalen Start ins Jahr 2018. Gleich zwei geplante Schnittkurse mussten wegen des schlechten Wetters ausfallen. Weil nur ein begrenztes Zeitfenster für diese Arbeiten zur Verfügung stehe, müsse jetzt Tempo gemacht und möglichst schnell die Schnittkurse in Angriff genommen werden, so Vereinsbaumwart Peter Felber in der Hauptversammlung. Es gelte, rasch neue Termine zu finden. Der erste Schnittkurs wurde noch für den vergangenen Samstag vereinbart. Weitere werden folgen.

Die Schnittkurse sind nur ein Teil des Vereinsangebotes in diesem Jahr, Lehrfahrten, Gartenbegehungen und Besichtigungen der andere. Gerne nahm man deshalb das Angebot des Bezirksverbandes an. Dieser will im Juni eine



Schriftführerin Monika Trabold erhielt den bronzenen Apfel des Landesverbandes. BILD: BADER

Demeter-Gärtnerei in der Region besuchen. Dabei sollen die Teilnehmer vermittelt bekommen, was alles an gesundem Wachstum ohne synthetischen Dünger und chemische Pflanzenschutzmittel möglich ist. Aber nicht nur das steht für die Mitglieder 2018 auf dem Programm. Für Mitte Juli ist eine Waldbegehung mit Stadtförster Georg Freidel geplant. Diese hat Wildobst im Wald und Streuobstwirtschaft in Schutzgebieten zum Thema. Offiziell steht die Einladung zwar noch aus, aber über einen erneuten Besuch im Privatgarten der Familie Forte würde sich der Verein auch in diesem Jahr wieder freuen.

Sehr präzise berichtete Schriftführerin Monika Trabold über die Vereinsaktivitäten 2017. Für ihre fünfte Amtszeit bekam sie den grünen Apfel vom Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg überreicht. Gratuliert wurde außerdem Adolf Schlachter. Dieser wurde kürzlich vom Obst- und Gartenbauverband Hochrhein für seine 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Rechnerin Inge Felber legte einen leicht negativen Kassenbericht vor. Wie es um das neue Vereinslogo stehe, wollte Helga Heuschmid-Keiper wissen. Dieses sei in Bearbeitung. Man hoffe, es bald präsentieren zu können, so die Antwort vom Vorsitzenden Konrad Büche. Michaela Berthold-Sieber vom Bezirksverband referierte zum Abschluss über das Thema „Wildkräuter und Heilpflanzen vor unserer Haustüre“.

**Der Obst- und Gartenbauverein Wehr** wurde ursprünglich 1921 gegründet und nach langem Stillstand 1987 wieder gegründet. Er zählt 70 Mitglieder. Vorsitzender ist Konrad Büche, Kontakt unter der Telefonnummer 07762/96 76.

## Heimat einmal anders hören

- Arnold Kasar gibt tiefen Einblick in Gefühlswelt
- Öflinger zeigt, warum er in Berlin so erfolgreich ist

VON CHARLOTTE FRÖSE

**Wehr** – Ein außergewöhnliches Konzert erlebten die Zuhörer am Samstagabend im intimen Rahmen des Wehrer Bürgersaals – von einem der auszog, wiederkam und begeistert gefeiert wurde. Die Rede ist von Arnold Kasar, der aus Öflingen stammt, in Berlin lebt und als einer der ganz Großen auf dem Feld der Piano-Improvisation anzusehen ist.

Mit seinen Kompositionen ließ Arnold Kasar tiefe Einblicke in seine Gefühlswelt zu. Melancholisch, ja beinahe traurig kommen die Stücke daher, in denen Kasar viele Erinnerungen an seine Jugend und seine südbadische Heimat musikalisch verarbeitet. Die Zuhörer erlebten ganz besondere Klangwelten. Musik, um sich wegtragen zu lassen auf den Klängen des Wassers oder des Lebens. Viele der Zuhörer konnten so ihre hiesige gewohnte Heimat mit ganz anderen Augen, oder besser gesagt Ohren, erleben. Aus dem von der Kritik bejubelte Album „Einfluss“, das Kasar 2017 zusammen mit Joachim Roedelius bei der Deutschen Grammophon veröffentlicht hat, war das Stück „Wehra“ zu hören, mit einer Fülle von Tönen, die nach Heimat klingen.

Aus dem Solo-Debüt-Album „The Piano Has Been Smoking“ von Kasar und einem weiteren Solo-Album „Walk On“ konnten die Zuhörer ebenfalls einige Stücke wie beispielsweise „Jungholz“ hören. Kasar präparierte den Steinway-



Arnold Kasar (Mitte) stand auch mit seinem Bruder, dem Wehrer Gitarristen Kurt Zimmermann (rechts) und der Sängerin Alexis Camara (links) auf der Bühne. BILDER: CHARLOTTE FRÖSE

Flügel des Bürgersaals auch mit Stoffflicken und entlockte dem Instrument so ganz neue und spannende Töne. Auch in den Genuss des dunklen, fast traurig anmutenden Timbre des Arnold Kasar kamen die Gäste. Zu Beginn des Konzerts war das Stück „Watercolours“ zu hören, das der Pianist zusammen mit seinem Bruder, dem Gitarristen Kurt Zimmermann, erklingen ließ.

Arnold Kasar betonte: „Ich improvisiere, seit ich Klavier spiele.“ Am Anfang stünde für ihn immer die Improvisation, daraus entstehe alles Weitere. Manchmal sei die Improvisation aber schon das fertige Musikstück, erklärte der Musiker. Kasar arbeitet viel mit Synthesizern und produziert elektronische Musik. Zum Klavier, das Arnold Kasar seit seiner Kindheit begleitet, kehrte er in den vergangenen Jahren jedoch wieder intensiver zurück, wie der Musiker mitteilte.

## „Musik ist stark von meiner Heimat geprägt“



Arnold Kasar spricht im Interview über den Auftritt im Wehrer Bürgersaal und erklärt, warum ihn die Region inspiriert.

**Herr Kasar, wie empfinden Sie es, nach Ihrem großen Auftritt in der Hamburger Elbphilharmonie nun im Wehrer Bürgersaal aufzutreten?**

Der Auftritt in Hamburg war sicherlich der Höhepunkt für mich im letzten Jahr. Vor dem Konzert in Wehr bin ich aber auch nervös, da ja viele Freunde und Familie da sein werden. Solo-Konzerte zu spielen, ist immer ein besonderer Kick.

**Unterscheidet sich das Publikum in Wehr von dem in Hamburg?**

Die Elbphilharmonie ist ein einmaliger Konzertraum. Er erzeugt bei den Beteiligten aber auch besondere Erwartungen. In Wehr würde ich gerne die Zuhörer einfach mit meiner Musik, die stark von meiner Heimat geprägt ist, beein-

drucken.

**In Wehr trat auch Ihr Bruder, der Gitarrist Kurt Zimmermann, auf. Standen Sie schon öfters mit ihm auf der Bühne?**

Ja, oft, als ich noch in Öflingen gewohnt habe. Aber nun schon seit über 20 Jahren nicht mehr. Ich freue mich sehr auf die „Reunion“.

**Es waren auch Improvisationen zu hören, zu denen Sie sich von den Bächen und Flüssen Ihrer südbadischen Heimat inspirieren ließen. Was verbinden Sie mit dem Wort „Heimat“?**

Ich habe auch einige Songs geschrieben, die von meiner Heimat handeln, einige davon werde ich auch spielen. In den letzten Jahren ist meine berufliche Beschäftigung mit Herkunft/Heimat sehr wichtig geworden. Vermutlich weil ich schon einige Zeit in der „Fremde“ lebe. Eigentlich glücklich und zufrieden, aber die Verbindungen nach Baden zur Familie und fast ein biss-

chen „Heimweh“ wurden automatisch stärker. Man merkt wahrscheinlich erst nach dem Weggang, wie viel die Heimat einem bedeutet.

**Werden Sie demnächst wieder in Ihrer südbadischen Heimat zu hören sein?**

Ich hoffe sehr. Im Burghof Lörrach habe ich schon gespielt und ein sehr schönes Konzert im Alte Spritzehaus in Öflingen geben dürfen. Ich bin auch privat wieder sehr oft in der Gegend. Mal sehen, was sich ergibt.

FRAGEN: CHARLOTTE FRÖSE

**Zur Person:** Der Pianist, Toningenieur und Musikproduzent Arnold Kasar, mit bürgerlichem Namen Arnold Keser, wurde 1972 in Bad Säckingen geboren. Er gilt als einer der großen deutschen Pianisten auf dem Feld der Klavier-Improvisation. Er tritt als Solokünstler und in verschiedenen Kollaborationen auf. Arnold Kasar stammt aus Öflingen, heute lebt und arbeitet er in Berlin.

## Ausbildung soll verbessert werden

**Öflingen** (milo) Gut aufgestellt und zukunftsorientiert präsentierte sich der musikalische Nachwuchs des Musikvereins Öflingen (MVÖ) bei seiner Hauptversammlung. Die größte Herausforderung in diesem Jahr besteht in der Umsetzung von Reformbestrebungen im Ausbildungsbereich, über die sich die Vereinsführung schon seit Längerem ihre Gedanken macht und die ab Sommer umgesetzt werden sollen.

Vorgestellt wurde die Neukonzeption vom Leiter Jugendausbildung. Musikalische Bildung- und Ausbildung solle nicht mehr als bloßes Mittel zum Zweck des Fortbestandes begriffen werden, forderte Rolf Gallman. Die dadurch geförderte Allgemeinbildung und Integration fördere in hohem Maße auch die soziale Kompetenz von Heranwachsenden, gab der Ausbildungsleiter zu bedenken. Entschlossen zeigt sich der MVÖ, den Einzelunterricht am Instrument nach dem Eintritt der Zöglinge in die Jugendkapelle nicht abreißen zu lassen. Unterstützen soll dieses Vorhaben vor allem eine Erweiterung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule Bad Säckingen.

Die Vereinsführung will laut Gallman künftig Wert darauf legen, dass nur noch fachlich und pädagogisch qualifiziertes Personal mit der Ausbildung des Nachwuchses betraut wird. Gallmann kündigte darüber hinaus eine „Unterstützung von Familien durch einen konstanten Ausbildungsbeitrag“ an. Mit einer Anpassung der Mitgliedsbeiträge müsse gerechnet werden, erklärte Gallmann. Etwaige Sorgen vor allzu großen Umstellungen suchte Ilona Kunzelmann zu zerstreuen. „Es wird nicht alles anders“, erklärte die Vorsitzende. Es werde nur an „Stellschrauben“ gedreht.

In personeller Hinsicht scheinen die Stellschrauben bei Jugendkapelle und Nachwuchsorchester richtiggestellt zu sein. Die bisherige Beisitzerin und kommissarische Kassenführerin Julia Frank wurde bei den Wahlen offiziell ins Amt berufen. Neuer Beisitzer ist Fabian Trefzger. Wiedergewählt wurden Vorsitzender Nico Bäuble, Stellvertreter Florian Bäuble, Protokollführerin Julia Huber und Beisitzerin Sina Burczyk. Den Taktstock bei der Jugendkapelle schwingt nun Dirk Strittmatter. Das Nachwuchsorchester betreut Daniela Seitz.



Dirk Strittmatter und Daniela Seitz schwingen die Taktstöcke bei der Jugend des Musikvereins Öflingen. BILD: HRVOJE MILOSLAVIC

## Revolution mit Humor und Tiefe

Stadtmuseum Wehr zeigt Zeichnungen von Hermfried Richter, in denen er Ereignisse und Begebenheiten von 1848 festgehalten hat

**Wehr** (milo) Gustav Struve und Hugo Hansmanti lauten der Titel einer neuen Ausstellung, die seit Freitag im Wehrer Stadtmuseum zu sehen ist. Thematisiert werden in dieser „historischen Reportage in sechs Akten“ – so der Untertitel – Ereignisse und Begebenheiten in Wehr und Umgebung während der Badischen Revolution 1848, die der Wehrer Architekt und Künstler Hermfried Richter (1932 bis 2013) in satirisch-ironischen Zeichnungen festgehalten und mit viel Humor und Tiefe verarbeitet hat.

Die angekündigte „ernst-heitere“ Vernissage eröffnete der Wehrer Bürgermeister mit nachdenklichen Tönen. „Gehen wir heute mit dem Thema so um, wie sich das Vorfahren gewünscht

hätten“, lautet die kritische Frage von Michael Thater. Könnten die Wehrer etwa stolz sein, Gustav Struve festgesetzt zu haben? Zur Entlastung der Wehrer Bürgerschaft konnte nun Reinhard Valenta beitragen: Die Verhaftung des Revolutionärs am 25. September 1848 im Gasthaus Krone in Wehr sei eindeutig auf Schopfheimer Kreise zurückzuführen, so der Wehrer Kulturamtsleiter in seinem Verteidigerplädoyer. Die lokale Textilindustrie habe für einen relativen Wohlstand gesorgt, der die Bevölkerung jenseits des Dinkelbergs für die Reaktion empfänglich gemacht hätte.

Entstanden sind die im karikaturistischen Comicstil gehaltenen Zeichnungen Hermfried Richters 1998 anlässlich der 150-Jahr-Feier zur Badischen Revolution. Die von Reinhard Valenta aus historischen Quellen und Studien zur Geschichte Wehrs zusammengetragen und in einem Essay niederge-

schriebenen Ereignisse, hat Hermfried Richter zu sehr sehenswerten Skizzen und Zeichnungen verdichtet und mit ironisch-humvollen Texten versehen. Im Zuge des 170. Jahrestages der revolutionären Ereignisse in Südbaden hat der Förderverein Stadtmuseum unter dem Kuratorium des Vorsitzenden Armin Kronberg die Sammlung erneut aufgearbeitet und zu einer sehr sehenswerten Ausstellung zusammengestellt.

Historienmalerische Heldenverehrung hatte Hermfried Richter freilich nicht im Sinn. „Die chaotischen Irrwege menschlichen Denkens und Handelns in eine Bildsprache zu übersetzen“, formulierte seinerzeit der Künstler in einem Nachwort zum 1998 realisierten Projekt den Anspruch an sein zeichnerisches Werk. Verbriefte historische Ereignisse werden aufgenommen und zu einfach anmutenden, doch ausdrucksstark wirkenden karikaturistischer Zeichnungssequenzen verwoben, die



Auch Margot Richter verfolgte aufmerksam die Ausführungen von Kulturamtsleiter Reinhard Valenta zur Eröffnung der Ausstellung im Stadtmuseum Wehr. BILD: HRVOJE MILOSLAVIC

gleichermaßen als geschichtliche Dokumentation, künstlerische Darstellung und satirischer Rundumschlag zu überzeugen wissen. Um Orten, Handlungen und Personen in seinen Zeichnungen „mehr Authentizität zu verleihen“, wie Richter weiter ausführt, lässt er reale Personen erkennbar werden. Den Bad Säckinger Altbürgermeister Günter Nufer lässt er in die wenig schmeichelhafte Rolle des Säckinger Oberamtsmannes Schey schlüpfen. Der damalige Wehrer Bürgermeister Johannes Dede wird mit den Gesichtszügen

seines späteren Nachfolgers Klaus Denzinger versehen. Stellvertretend für den in der Geschichtsschreibung häufig zu kurz kommenden „kleinen Mann“ steht die als Antiheld und ewiger Wehrer inszenierte Figur des Hugo Hansmanti.

**Die Ausstellung** Gustav Struve und Hugo Hansmanti im Stadtmuseum Wehr ist Teil einer Veranstaltungsreihe der Stadt Wehr zum 170. Jahrestag der Badischen Revolution. Sie ist bis 29. April Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, 8 bis 12 Uhr, sowie Dienstag, 14 bis 16 Uhr zu sehen.